

8.

Testament der Wittwe Mette Honsteyn.

Helmstedt 1513, Mai 3.

Orig.=Urk. auf Pergament (das Siegel abgefallen) in der
Kgl. Bibl. zu Hannover.

In Goddes namen, amen. Na der gebort Christi unses heren dusent vifhundert darna in dem dritteynnden jare in der ersten indiction up einen dinsdag welcher dar was de dridde dag des mantes maji, to der tercien tid este bij na in dem pavesdom des alderhilgesten in god vaders unde heren, heren Leonis van goddes gnaden de teynde pawest, in synem ersten jare, in myner — ein openbar scriber — unde der na gescreven tugen gegenwordicheit was personliken Mette, nagelaten weddewe Hans Honsteyns seliger dechnisse, stark unde gesund an der lichnam, an der sele betrachtende den sproke des boten lerers sancti Bernhardi, de dar spricket alsus: dat nicht wissers is wen de dod unde nicht unwisser wen de stunde des dodes. Darumme so wolde se nicht unvorsichtliken scheden van duffem bedroveden extrike, besunderen se wolde ersten betrachten unde bedenken orer selen salicheit, Hans Honsteyns ores huswerdes in god den heren vorscheden, al orer frunde selen unde aller cristen selen, so se best konde unde vormochte, maken eyu testament unde eynen lesten willen, dar se denne inne heft ore testamentarien unde vorforders este fulbringers ores lesten willen, welcher testament in der formen lut alsus:

In dem namen des Vaders unde des Sones unde des hilgen Geistes, amen. Ich, Mette, nagelaten weddewe Hans Honsteyns, bekenne openbar vor als weme in duffen mynen openbaren testamente: nachdeme dat ich nicht wissers weit wan den dod unde nicht unwissers wen de stunde des dodes, so hebbe ich mit wolbedachten mode, redeliker vornunft unde gesundes lybes myn testament unde mynen lesten willen gemaket unde noch gegenwordichliken make alsus: To dem alderersten bevele ich stedes myne sele dem almechtigen godde, de se gescapen heft na den speigel der hilgen Dreboldicheit, Marien der reynen kuschen junkfrauen, mynen hilgen engel, mynen